



HHU-Rektorin Prof. Anja Steinbeck in Gesellschaft von Stipendiaten und Stipendiatinnen – auch sie ist Stifterin.

FOTOS: HHU/IVO MAYR

Ein Investment in die Zukunft

Zwei Stifterinnen berichten aus ihren Erfahrungen mit dem Deutschlandstipendium

In Deutschland sind viele der Meinung, eine Hochschulausbildung werde über Steuern von den Bürgerinnen und Bürgern finanziert und niemand müsse daher mit Schulden in den Beruf starten. Dennoch kann eine zusätzliche finanzielle und ideelle Förderung die Ausbildung verkürzen, Nebenjobs unnötig machen und Studierende weit voranbringen.

Im Jahr 2009 initiierte das Land NRW ein von der Presse liebevoll „Tigerenten-Stipendium“ genanntes Fördermodell für leistungsstarke Studierende, das ab 2011 vom Bund übernommen und als Deutschlandstipendium weitergeführt wurde. Professorin Hannelore Riesner ist „eine Frau der ersten Stunde“. Sie erkannte bereits 2009 das Potential des Stipendienprogramms, fand an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf Mitstreiter, förderte selbst und gewann weitere Stifter und Stifterinnen. So wurde »Chancen

nutzen« – das Deutschlandstipendium an der HHU zu einem sehr erfolgreichen Format: 2021 konnten bei uns die meisten Stipendien von allen Unis in NRW vergeben werden!

Für jeden, der schon einmal darüber nachgedacht hat, den akademischen Nachwuchs zu unterstützen, liegen die Vorteile des Deutschlandstipendiums auf der Hand: Die Zuwendung kommt ohne Abzüge oder Verwaltungsgebühren in voller Höhe den Studierenden zugute. Die Unterstützung bleibt nicht anonym: Man lernt die geförderten jungen Menschen und die anderen Stifter*innen persönlich bei attraktiven Events und akademischen Veranstaltungen kennen und hat die Möglichkeit, am vielfältigen universitären Leben teilzunehmen. Diese Begegnungen ermöglichen den Austausch und die Stärkung der Generationenbeziehungen, und man kann auf diese Weise der Alma Mater „etwas zurückgeben“.



Die HHU richtet Festlichkeiten aus, bei denen persönliche Kontakte entstehen können.

HHU ALUMNI Frau Prof. Riesner, Sie haben das Programm «Chancen nutzen» – das Deutschlandstipendium an der HHU aufgebaut und maßgeblich zu seinem Erfolg beigetragen. Was begeistert Sie daran?

Riesner Mir gefällt bis heute besonders, das «Chancen nutzen» auch für kleinere Stifter und Stifterinnen attraktiv ist und man schon mit einem Betrag von 150 € monatlich ein Stipendium stiften kann, das vom Bund auf 300 € pro Monat aufgestockt wird und steuerlich voll absetzbar ist. «Chancen nutzen» ist ein Face-to-Face-Format, besonders den persönlichen Aspekt und die Veranstaltungen finde ich gut. Und es macht mich stolz und froh, dass wir an der HHU zurzeit die meisten Deutschlandstipendien aller Unis in NRW vergeben. Das ist übrigens ein wichtiger Faktor, der eine Universität auch international attraktiv für gute Studierende macht!



FOTO CHRISTOPH KAWANI / HHU

Daria Walther

Daria Walther ist Ärztin, verheiratet und Mutter einer Tochter. Sie ist in Düsseldorf aufgewachsen und hat die HHU für ihr Studium gewählt, weil die Medizinische Fakultät einen guten Ruf genießt. Ihre Facharztausbildung führte sie auch an eher entfernte Orte. Als niedergelassene Fachärztin kehrte sie dann nach Düsseldorf zurück.

HHU ALUMNI Frau Walther, Sie sind als junge Frau nicht die „klassische Stifterin“, wie man sie sich vorstellt. Wie kam es bei Ihnen zu dem Entschluss, ein Stipendium an der HHU zu stiften?

Walther Die HHU hat mir mein berufliches Fundament gegeben. Da bleibt immer ein wenig Dankbarkeit, wenn man zurückschaut. Die wohl eher angelsächsische Gepflogenheit, der „Alma Mater“ nach erfolgreichem Studium und Berufsstart durch Spenden die Treue zu halten, kenne ich von meinem Mann, der an der WWU in Münster studierte. Das hat mich inspiriert.

HHU ALUMNI Sie haben zunächst ein Projekt am Uniklinikum Düsseldorf (UKD) finanziell unterstützt?

Walther Ja, während meiner Schwangerschaft hatte ich vom Projekt Teddybären-Krankenhaus am UKD erfahren. Da ich die Ängste gerade der kleinen Patienten schon aus meiner Klinikzeit kenne, hielt ich diesen spielerisch-kindgerechten Erklärungsansatz für eine tolle Idee.

Riesner Wie sind Sie auf «Chancen nutzen» – das Deutschlandstipendium an der HHU aufmerksam geworden, Frau Walther?

Walther Davon habe ich durch einen befreundeten Kontakt bei den Düsseldorfer Jonges erfahren, der sich auch in anderen Bereichen stark für Düsseldorf engagiert. Bei der Auswahl eines geeigneten Förderprojektes, empfand ich die Beteiligung am Deutschlandstipendium als passenden Beitrag.

Riesner Als Hochschullehrerin, aber auch als unternehmerorientierte Person weiß ich, wie wichtig gut ausgebildeter Nachwuchs ist. »Chancen nutzen« das Deutschlandstipendium an der HHU fördert leistungsstarke Studierende. Das gibt Hoffnung, dass diese sich künftig in der Praxis Ihres Fachs zu engagierten und verantwortungsvollen Leistungsträger*innen entwickeln. Stiftende Unternehmen oder Selbstständige haben die Möglichkeit, mit unserem talentierten Hochschulnachwuchs direkt in Kontakt zu treten – beispielsweise auf unserer Stipendienfeier mit den Fördernden und Stipendiat*innen. Bei uns hat jedes Stipendium ein Gesicht, man kann sich persönlich begegnen und auch voneinander profitieren.

„Schön, wenn es gelingt, einen nennenswerten Anteil der Alumni für die Förderung der HHU zu gewinnen.“

Daria Walther — Ärztin

„Die Besonderheit ist der interdisziplinäre und generationsübergreifende Austausch zwischen Stipendiat und Stifter.“

Hannelore Riesner — Professorin der HHU

HHU ALUMNI Ist dieses Persönliche auch für Sie als Stifterin ein wichtiger Aspekt, Frau Walther?

Walther Ich stimme Frau Prof. Riesner zu. Für die Qualität des Austausches halte ich persönlich eine namentliche Offenlegung der Zuordnung von Stifter und Stipendiat dabei nicht für erforderlich. Auf der anderen Seite ist es sehr schön auch konkret zu erleben, wen man unterstützt.

Riesner Soweit es möglich ist, werden an der HHU Hinweise der Stifterin oder des Stifters in Bezug auf die Fachrichtung des/der Studierenden berücksichtigt. Ich finde die Kontakte zu „meinen“ Studierenden immer sehr bereichernd! In der Vergangenheit wurden an der HHU neben der festlichen Stipendienübergabe auch weitere gemeinsame Veranstaltungen ausgerichtet: Symposien, bei denen Studienarbeiten aller Fachrichtungen präsentiert und diskutiert wurden, Ortstermine in den Unternehmen der Stifter*innen oder auch kulturelle Events wie gemeinsame Opernbesuche. Diese Tradition soll nun weitergeführt werden, ich halte diese ideelle Förderung für sehr wichtig. Für die Studierenden ist es eine ausgezeichnete Möglichkeit, Netzwerke aufzubauen und Kontakte für den Berufsstart zu knüpfen.

Walther Mit „meiner“ Stipendiatin – sie ist eine Medizinstudentin – und einigen ihrer Kommilitonen hatte ich einen sehr angenehmen und anregenden Austausch bei der wirklich gelungenen Stipendienfeier im Düsseldorfer Schauspielhaus. Neben fachlichen Themen und Gesprächen über Zukunft und Ziele war es auch für mich spannend, Neuigkeiten aus dem aktuellen Studentenleben zu erfahren.

HHU ALUMNI Über das Deutschlandstipendium werden sehr gute Studierende aller Fächer und Fakultäten gefördert. Darüber hinaus gibt es Sonderkontingente.

Riesner Der Hauptteil unserer fast 500 Deutschland-Stipendien geht an junge Leute mit exzellenten Abitur- beziehungsweise Studienleistungen. Man sollte aber meiner Meinung nach neben dem Fordern auch fördern: Weil wir an der HHU möglichst gute Studienbedingungen für alle schaffen wollen, berücksichtigen wir bei der Auswahl seit einigen Jahren auch persönliche Umstände, die zusätzliche Belastungen bedeuten: In den Reihen der Stipendiaten

Prof. Hannelore Riesner

Hannelore Riesner ist Professorin an der Medizinischen Fakultät der HHU im Bereich Public Health mit dem Schwerpunkt Sportmedizin/Trainingswissenschaft. Nach Abschluss ihres Biologie-



FOTO IVO MAYR / HHU

Studiums mit Schwerpunkt Biochemie hat sie sich im Bereich Theoretische Medizin weitergebildet und danach an der Universität in Halle als Dr. rer. nat. promoviert und an der Uni Bonn habilitiert (Sportbiologie/Trainingswissenschaft). Sie hatte u. a. eine Gastprofessur an der Universität Graz inne und war Direktorin der Trainerakademie in Köln. Prof. Riesner ist Botschafterin für Stipendien und Vorsitzende des Beirats Universitätsförderung an der HHU. Sie ist verheiratet und Mutter zweier erwachsener Kinder.

und Stipendiatinnen befinden sich darum auch studierende Mütter und Väter sowie Talente aus bildungsfernen Elternhäusern.

Walther Das Konzept des Deutschlandstipendiums finde auch ich überzeugend, darum setze ich mein Engagement gerne fort. Ich hoffe, damit zu einer guten Sache einen persönlichen Beitrag zu leisten.

Riesner Super, das ist eine erfreuliche Entscheidung!

Walther Ihnen und der HHU wünsche ich, dass Sie noch viele Unterstützer gewinnen können, auch aus dem Umfeld der Alumni.

Riesner Vielleicht haben Sie ja an dieser Stelle den Einen oder die Andere aus dem Kreis der Ehemaligen inspiriert, Frau Walther! Mein Appell richtet sich an alle Alumni der Universität: Stiften Sie ein Stipendium und schließen Sie sich unserem Kreis der Förderer an!



FOTO CHRISTOPH KAWAN / HHU

HABEN SIE INTERESSE AM SPENDEN?

KONTAKT

Herrn Joachim Tomesch
Stabsstelle Fundraising
0211-81 10 898
tomesch@hhu.de